Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1287
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto Dresden 1530
Girokasse: Riesa Nr. 52

№ 188 — Sonnabend, 13. August 1938, abends — 91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. **Bezugspreis**, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. **Anzeigen** für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. **Grundpreis** für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. **Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 54.**

Unverhüllte Deutschenhetze der Prager Boulevardpresse

Die Regie berücksichtigt Lord Runciman — Provokationen ja, aber nicht jetzt

(Von einem Sonderberichterstatter)

Prag. Es ist für die Deutschen in der Tschecho-Slowakei schon lange kein Geheimnis mehr, daß die Deutschenhetze, die in fortgesetzter Folge die Gasse zur Gewaltaktion gegen die Deutschen ermuntert, von ganz bestimmter Seite hervorgerufen und gelenkt wird.

Selbstverständlich leistet vor allem die Prager tschechische Boulevardpresse der Deutschenhetze nach Kräften Vorschub. Man gibt sich dabei durchaus keine Mühe, diese Tendenzen zu verbergen und aus sehr einleuchtenden Beispielen kann man erkennen, daß hier die Drahtzieher sitzen, die den Mob zu ganz bestimmten Aktionen aufhetzen. Und zwar macht man auf die geeigneten Objekte mittels nach einem bestimmten System ausgeklügelter Reportagen aufmerksam. Dabei werden die Treffpunkte des deutschen Lebens herausgesucht, die unter Angabe ihrer Lage, der Hausnummer und weiterer eingehender Informationen genau beschrieben werden. Damit erhalten die Provokateure ihr Marschziel und tauchen mit ihrem allem Anschein nach bezahlten Gesindel auch bald an den beschriebenen Stätten auf.

So ereignete sich dieser Tage ein derartiger Zwischenfall in dem deutschen Haus, der nur durch die Besonnenheit der Deutschen nicht zu ernsten Folgen führte.

Da die anwesenden Deutschen in eiserner Disziplin nicht auf die Herausforderungen reagierten, glaubte diese Horde schließlich, durch Verunreinigung der Toiletten und versuchte Zechprellerei ihr Tschechentum wirkungsvoll unterstreichen zu müssen.

Im übrigen gibt man sich in der offiziellen Presse durchaus keine Mühe, eine gewisse Regie von oben her in der Anordnung der Stimmungsmache zu verbergen. So hält man es angesichts der Anwesenheit von Lord Runciman für geboten, darauf hinzuweisen, daß die Gewaltaktionen gegen die Sudetendeutschen jetzt unterbleiben müßten, damit sie nicht bei den Verhandlungen zum Nachteil der Tschechen ausgenutzt werden könnten. Man beliebt dabei von der „feindlichen Propaganda" zu sprechen. Es ist also wieder einmal interessant, festzustellen, daß man sich nicht grundsätzlich gegen jegliche Gewaltaktionen ausspricht, sondern sich nur bemüht zeigt um eine durch die politische Lage bedingte Zurückhaltung. Natürlich sagt man in der so gut geübten Verlogenheit: Es solle sich keiner von den Sudetendeutschen provozieren lassen.

Offene Einmischung des tschechischen Militärs in die Verhandlungen SdP. — Hodza — Planmäßige Störungen

Prag. Während die tschechische Regierung nunmehr ernstlich Anstalten macht, die Verhandlungen mit der Sudetendeutschen Partei durchzuführen, häufen sich die Vorstöße tschechischer Parteien und Verbände, die Hodza von vornherein die Hände binden sollen. Demonstrativ wird die Regierung gewarnt, bei den Verhandlungen auf nichtparlamentarischem Boden „zu weitgehende" Zugeständnisse zu machen. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist ein Aufruf des Verbandes der tschechischen Offiziere, der in der Zeitschrift des Verbandes „Duch jnicke Listy" veröffentlicht wird. Darin heißt es u. a.: **Die Autorität des Staates darf unter keinen Umständen geschmälert, untergraben oder herabgesetzt werden, nicht durch eine einzige Tat, nicht durch ein einziges Wort mehr! Von dieser Stellung darf kein Rückzug angetreten werden. In ihr können wir leben und arbeiten, verteidigen und kämpfen, wir können sterben, aber wir können nicht mehr zurückweichen, nicht um einen Schritt, nicht um einen Fuß breit.**

Es erregt in politischen Kreisen Aufsehen, daß auf diese Weise die tschecho-slowakische Armee sich in die Politik einmischt, denn es ist kein Zweifel, daß mit dieser Aufforderung gegen Zugeständnisse an die Sudetendeutschen Stimmung gemacht werden soll. Die Staatsautorität bedroht niemand, ausgenommen jene tschechischen und marxistischen Kreise, die unter dem Deckmantel der Staatsautorität eine Willkürherrschaft im sudetendeutschen Gebiet aufzurichten trachten. Es ist im allgemeinen nicht üblich, daß der offizielle Verband eines Heeres mit politischen Forderungen in einem derartigen Ton an die Regierung herantritt. Für den Friedenswillen maßgebender tschechischer Kreise ist diese Einmischung von militärischer Seite ebenso ein gutes Zeichen, wie für die in dieser Armee herrschende Disziplin. Es wäre interessant zu wissen, wie Lord Runciman die so geschaffene Lage auffaßt.

„Die Deutschen sind unsere Feinde!" — Tschechisches Flugblatt fordert zum Boykott deutscher Kaufleute und der Feuerwehr auf — Tschechischer Haß vertieft die Kluft zwischen den Nationalitäten

Gablonz. „Die Deutschen sind unsere Feinde!" so steht es unverblümt in einem Flugblatt, das die Tschechen in Tannwald in der Nacht zum Donnerstag in den Hauptstraßen ausstreuten. Das Hetzblatt fordert, eben mit der Begründung, daß die Deutschen die Feinde der Tschechen seien, zum Boykott deutscher Geschäfte auf. Die Tschechen, die vor Europa immer mit ihrer Staatseinheit zu operieren pflegen, sondern hier ausdrücklich eine Nationalität aus, geben die Brüchigkeit des tschecho-slowakischen Vielvölkerstaates zu und arbeiten selbst dabei, seinen Auseinanderfall herbeizuführen.

Das tschechische Flugblatt ergeht sich weiter in Beschimpfungen der „deutschen Henleinleute". Es fordert dann, über den Boykott der deutschen Kaufleute hinaus dazu auf, auch der Freiwilligen Feuerwehr, „die sich zum geeinten Deutschtum bekenne", keine Unterstützung zu gewähren. Wie man sieht, überschlägt sich der tschechische Haß förmlich und bemüht sich, eine Einrichtung aufopfernder Hilfsbereitschaft zu zerschlagen, die bei der Brandabwehr doch wahrhaftig keine Unterschiede zwischen den Gehöften und Häusern und den Gefährdeten und Verunglückten der einen oder der anderen Nationalität macht.

Auf diesen neuen tschechischen Haßaufruf antworteten die Deutschen in Tannwald mit dem schlichten Satz: **„Wer sein Volk liebt, haßt kein anderes".**

„Mit Prag sind wir absolut nicht zufrieden" — Dr. Hletko über das Ereignis seiner Reise

Prag. Dr. **Hletko**, der Führer der slowakischen Delegation aus den Vereinigten Staaten, die den Pittsburger Vertrag in die Tschecho-Slowakei brachte, hat, wie bereits berichtet wurde, seine Rückreise angetreten, und zwar auf dem Wege über Polen. Dort sprach er bei einer Reihe von Presse-Empfängen, Diners usw. Seine Ausführungen waren durchweg scharf gegen Prag gerichtet. So erklärte er z. B. in Czenstochau bei einem vom dortigen polnisch-slowakischen Verein veranstalteten Mittagessen auf die Frage eines Vertreters des Polnischen Nachrichtenbüros PAT., ob er mit den Ergebnissen seiner Reise zufrieden sei: „Mit dem vom Präsidenten Dr. Benesch, Ministerpräsidenten Dr. Hodza und anderen dargelegten Standpunkt der Prager Regierung sind wir absolut nicht zufrieden. Hingegen befriedigt uns der Standpunkt des slowakischen Volkes, das voll und ganz hinter dem Pittsburger Vertrag steht. Und schließlich auch der Standpunkt jener, die aus verschiedenen Gründen vorderhand ihrer Ueberzeugung keinen Ausdruck verleihen können."

Dr. Hletko teilte dann mit, daß er vor seiner Abreise von Hlinka ein Manifest an die amerikanischen Slowaken erhalten habe.

Ungarische Parteidelegation bei Lord Runciman — Besuch des Abgeordneten Frank

Prag. Nach einer Meldung des Tschecho-slowakischen Preßbüros hat Lord **Runciman** am Freitag mittag eine Delegation der Vereinigten ungarischen Nationalpartei empfangen und mit ihr über das Memorandum verhandelt, das die Partei ihm vor einiger Zeit vorgelegt hatte.

Nachmittags um 15,30 Uhr stattete der sudetendeutsche Abg. Karl Hermann Frank Lord Runciman einen Besuch ab.

Gesandter Dr. Mastny in Prag

Prag. Der tschecho-slowakische Gesandte in Berlin, Dr. **Mastny**, ist am Donnerstag abend zur Berichterstattung in Prag eingetroffen und wird hier voraussichtlich bis kommenden Montag bleiben.

Sudetendeutsche Abgeordnete bei Lord Runciman

Prag. Heute Sonnabend werden die Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei **Kundt, Rosche** und **Peters**, möglicherweise auch der Abg. **Richter**, in Begleitung einiger sudetendeutscher Industrieller, bei Lord Runciman empfangen werden. Unter den Industriellen befindet sich der Präsident des Hauptverbandes der deutschen Industrie, **Liebieg**, Ingenieur **Willy Weber** und Dr. **Kreibig**. Der Empfang soll eine erste Fühlungnahme zwischen der sudetendeutschen Industrie und Lord Runciman darstellen. **Ein offizieller Empfang des Hauptverbandes der deutschen Industrie wird vielleicht noch später stattfinden.**

Wie das sudetendeutsche Tagblatt „Die Zeit" erfährt, wird Lord Runciman dieses Wochenende auf der Besitzung des Fürsten Ulrich Kinsky in der Nähe von Böhmisch-Kamnitz verbringen. Böhmisch-Kamnitz liegt in dem landschaftlich schönen waldreichen Teil Nordböhmens zwischen Teischen und Böhmisch-Leipa. Der Aufenthalt ist rein privater Natur. Politische Besprechungen sollen nicht vorgesehen sein.

Die täglichen Provokationen — Auto eines SdP.-Abgeordneten mit Steinen beworfen

Prag. Wie das sudetendeutsche Tagblatt „Die Zeit" aus Komotau meldet, wurde am Mittwoch abend das Auto des Abgeordneten Nemetz der Sudetendeutschen Partei, das mit zwei Wimpeln geschmückt war, in Neudorf an der Biela von bisher unbekannten Tätern mit Steinen beworfen. Im Auto selbst befand sich neben dem Wagenlenker der Kreisschulungsleiter Hermann **Jeuthner**. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß die beiden Insassen nicht verletzt wurden. Die Bezirksstelle der SdP. hat gegen die unbekannten Täter Strafanzeige erstattet.

Tschechische Gehässigkeit — Beseitigung einer Trauerfahne für Paierle durch Gendarmerie

Prag. In der Bezirksstelle der Sudetendeutschen Partei Hohenstadt, die, wie aus Mährisch-Schönberg gemeldet wird, anläßlich der Beerdigung des ermordeten sudetendeutschen Arbeiters Paierle die Trauerfahne gehißt hatte, erschien in den Nachmittagsstunden des 11. August Gendarmerie und Polizei und verlangte die sofortige Einziehung der Fahne.

Das SdP.-Bezirksausschußmitglied **Horaczek** hat gegen dieses Vorgehen der Amtsorgane bei der Bezirksbehörde Einspruch erhoben.

Sudetendeutsche Turner und Turnerinnen besuchen Berlin

Berlin. 714 sudetendeutsche Turner und Turnerinnen, die am Deutschen Turn- und Sportfest teilgenommen und anschließend eine Fahrt durch Deutschland unternommen hatten, trafen am Freitag abend, von Koblenz kommend, in der Reichshauptstadt ein.

Die Turner und Turnerinnen erzählten begeistert von den Erlebnissen ihrer Deutschlandfahrt. Besonders beeindruckt waren sie von einer Hafenrundfahrt durch den Hamburger Hafen, der Besichtigung der „Deutschland" und ihrem Quartier auf einer der schönsten deutschen Jugendherbergen, der „Hein Godenwind". Mit vor Freude leuchtenden Augen berichteten die Turner und Turnerinnen auch von den Wanderungen im Rheinland und ihren Dampferfahrten, vor allem aber von der so überaus herzlichen Aufnahme durch die Bevölkerung.

Auch die Unterdrückung der Polen in der Tschechoslowakei geht weiter

Warschau. Die Zwangsmaßnahmen gegen die polnische Bevölkerung in der Tschecho-Slowakei werden fortgesetzt. So meldet die Polnische Telegraphenagentur aus Mährisch-Ostrau, daß gegen eine Reihe von Mitgliedern politischer und sozialer Organisationen der polnischen Minderheit behördlicherseits Untersuchungen eingeleitet wurden. Den Betroffenen werde vorgeworfen, sich an der Propaganda für die Gemeindewahlen und der Schuleinschreibungen im polnischen Sinne betätigt zu haben. In den nächsten Tagen hätten sich zwei Mitglieder des Verbandes der Polen in der Tschecho-Slowakei wegen Werbung bei Schuleinschreibungen gerichtlich zu verantworten.

Das polnische Minderheitenorgan „Dziennik Polski" ist gestern zum 76. Male im Laufe von vier Monaten wegen eines Artikels beschlagnahmt worden, der sich mit der Forderung einer grundsätzlichen Aenderung der tschechischen Innen- und Außenpolitik beschäftigte.

Ein Torpedierungsversuch tschechischer Militärcliquen

Die italienische Presse über die Einmischung des Militärs in die Verhandlungen der SdP. mit Hodza

Rom. Der „brandstifterische Aufruf" des tschechoslowakischen Offizierkorps wird von der italienischen Presse als ein neuerlicher Einschüchterungsversuch der Militärcliquen bezeichnet und gebrandmarkt.

Trotz des offiziösen Bagatellisierungsversuches werde man, wie „Messaggero" erklärt, niemand glauben machen können, daß der Aufruf nicht die Auffassung des tschecho-slowakischen Generalstabes widerspiegele. Der Prager Vertreter des „Resto del Carlino" (Bologna) betont, die an der Spitze des Offiziersverbandes stehenden Generäle **Krejchi** und **Syrovy** seien Vertrauensmänner Beneschs. Es handele sich also um dieselben Elemente, die am 27. Mai ohne Wissen oder zumindest ohne Ermächtigung der Regierung die Generalmobilmachung inszenierten. Man müsse sich fragen, ob man heute — vielleicht mit der Absicht, die Mission Runcimans endgültig zu sabotieren — das gleiche Spiel wiederholen müßte, oder man die Oeffentlichkeit einfach fanatisieren wolle, um noch ernstere Zwischenfälle zu provozieren. „Wie dem auch sei, trägt einzig und allein die Regierung die volle Verantwortung für alle Folgen, und zwar solange nicht festgestellt wird, daß die Kommandogewalt in den Händen der im Dienste Moskaus stehenden Generale liegt."

Das Mittagsblatt „Giornale d'Italia" unterstreicht ebenfalls den „Torpedierungsversuch der tschechischen Militärclique" und betont, die neuen, wenn auch unblutigen Zwischenfälle in Komotau, Prag und Hohenstadt seien außerordentlich bezeichnend.

Kindische Verbohrtheit gegen die Wahrheit

Prag. Aus dem Amtsblatt der tschecho-slowakischen Republik vom 11. August, das 80 (!) Beschlagnahmen bekanntgibt, geht hervor, daß die tschechische Zensur weiterhin auf hohen Touren läuft. Unter den beschlagnahmten Blättern befinden sich 75 reichsdeutsche und 5 sudetendeutsche. Zwei Beschlagnahmungen verdienen besondere Erwähnung. Die Prager Stellen haben sich nämlich in ihrer blutrünstigen Raserei gegen jede wahrheitsgemäße Darstellung der unhaltbaren Verhältnisse in der Tschecho-Slowakei nicht einmal gescheut, das sudetendeutsche Blatt „Die Zeit" vom 11. August und die „Sudetendeutschen Pressebriefe" vom 10. August zu beschlagnahmen, weil dort eine bereits verbreitete Liste der schweren Zwischenfälle veröffentlicht wurde, die sich vom 1. Mai bis 9. August in der Tschecho-Slowakei ereigneten. Diese Liste aber hatte nur Zwischenfälle aufgeführt, die schon amtlich publiziert waren. Man will also jetzt in Prag selbst dasjenige nicht mehr wahrhaben, was man früher unter dem Druck der Tatsachen amtlich zugeben mußte.